Rein deutsch gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorsicht! Schüttelreime

Da nicht jedes Gehirn stark genug ist, um Schüttelreime ohne Schaden zu ertragen, sei hiermit vor der Lektüre deutlich gewarnt!

Verbreitet sich die **Hitzewelle,**
Dann werden selbst die **Witze helle,**
Die durch die schweissig **rauen Grinde**
Mit ausgedörrter **grauen Rinde**
Sich drängen, gleich dem **Stollenwurm,**
Sie suchen Kühlung, **wollen Sturm,**
Das Korn es fällt, der **Schnitter haut's,**
Der Coiffeur kappt den **Hitler-Schnauz,**
Es fallen auch die **Seidenlocken,**
Im Schweiss des Fusses **leiden Socken,**
Am Strande seufzet **Weib und Kind**
Ach käm er doch, der **keiben Wind.**

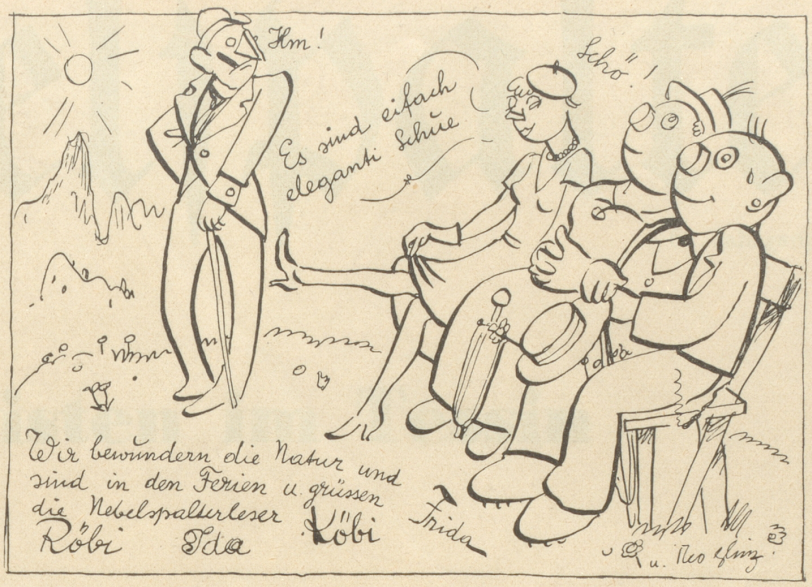
Häsli

Säb isch nit schlecht!

In einem Städtchen der Innerschweiz erteilte der Pfarrer den Kindern Religionsunterricht, wobei die Beichte behandelt wurde. Der Pfarrer bemerkte da bei einem Knaben, dass er ihn schon längere Zeit nicht mehr im Beichtstuhl gesehen habe, worauf der Bub prompt erwiderte: «Jä wüssed-se Herr Pfarrer, ich goh halt zum Vikar goh bychte, er bizieht nämle be mim Vater 's Benzin für sy's Auto.» Weko

Rein deutsch gelesen
ergibt obige Anschrift einen Ausspruch von tiefer philosophischer Wahrheit. Cigaro

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon



DIE NATURBEWUNDERER

Die Schweizerische Depeschen-Agentur

gab am Abend des 30. Juni durch Radio den staunenden Hörern bekannt:

Der dritte Sohn des Königs von England befindet sich zur Zeit auf einer Jugoslavienreise.

Das vierte Kind meines Nachbars weilt zur Zeit in Brunnadern in den Ferien, was ich der Schweizerischen Depeschen-Agentur zur Bekanntgabe sofort mitteilte. Bö

Kraftwerkbau Dixence (Wallis)

«Diesen Frühling benötigte die Bauleitung 202 Steinhauer; man bat die Gemeinden, die Bewohner namhaft zu machen, die für diese Arbeit in Frage kämen. Sechzehn schrieben sich ein, wovon sieben sich vorstellten, von denen vier wegen Nichteignung zurückgestellt werden mussten und einer erkrankte. Blieben also zwei. So war man gezwungen, Italiener einzustellen. Von 240 Arbeitern im Steinbruch sind 202 Italiener.» N. Z. Z.

Ist den Walliser Behörden bekannt, dass das Briefporto für eine Anfrage betr. geeigneten Arbeitskräften beim Arbeitsamt eines andern Kantons oder beim eidg. Arbeitsamt nur 20 Rappen kostet? Rob ing

Trämliches aus St. Gallen

Ich steh im Tram. An einer Haltestelle steht ein Mann draussen und streckt dem Billetteur einen Zwanziger hin. Der Billetteur: «Was wönd Sie?»

Der Mann: «Ich fuhr im Anhänger mit, aber es hat niemand Billetts verkauft; ich möchte also noch zahlen, da ich hier aussteige.»

Billetteur nimmt den Zwanzger, gibt ein Billet, macht dann im Wagen seiner Empörung über den Aufdringling Luft mit den Worten: «Dä mues jetz no e so grossartig tue.»

Will nicht ein wohltätiger Mensch diesem Billetteur ein kleines Lädelein schenken, damit er lernt, nicht wild zu werden, wenn ihm ein Kunde 20 Cts. bringt? Mafa